

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gegen Norden, das ist in den Rücken der serbischen Armee, kam aber fürs erste schon wegen der Entfernung nicht in Betracht, vor allem jedoch deshalb, weil sich die Bulgaren gegenüber den langsam auf Gradsko heraufziehenden Ententedivisionen ausreichend decken mußten. Andererseits war die Flankenwirkung der bulgarischen 1. Armee, seit sich die Serben gegen den Mittelraum von Kragujevac zurückgezogen hatten, bei ihrer durch den Aufmarsch bedingten engen Nachbarschaft zur deutschen 11. schon stark beeinträchtigt, und sie wurde es, je weiter sich die Walstatt nach Süden schob, nur noch mehr. Es war aber auch eine Folge des lediglich eine Kriegshandlung mit begrenzten Zielen einleitenden Aufmarsches, wenn gleichzeitig die Armeen Gallwitz und Kövess stark zusammengedrängt beiderseits der durchs Morava- und Ibartal führenden Hauptrückzugslinie südwärts schritten, ohne daß sich ihnen die Möglichkeit bot, wenigstens vom rechten Flügel aus gegen die Flanke und den Rücken des Feindes auszugreifen. Einige Abhilfe hätte nur von Višegrad aus die 62. ID. schaffen können, die in der den Serben sehr gefährlichen Richtung auf Užice angesetzt war. Aber diese Division bestand aus Landsturm letzten Aufgebots und wurde weder mit der hochgehenden Drina noch mit dem hier auch zahlenmäßig überlegenen Feinde fertig.

Solcherart war der Heeresgruppe Mackensen, als sie — noch vor der vollen Gewinnung der Bahn — in den letzten Oktobertagen das Serbenheer bei Kragujevac, an den Kraftquellen des Landes, zum erstenmal einkreisen wollte, der durchschlagende Erfolg versagt geblieben. Und ebenso vermochten sich die Serben eine Woche später südlich der Moravagabel der neuerlich versuchten tödlichen Umschlingung zu entziehen. Zusammengeballt und ineinandergeschoben, zwängten sich nachher die Heeressäulen der Verbündeten, den Feind frontal zurückdrückend, in die unwirtlichen Grenzgebirge zwischen Altserbien und Mazedonien hinein. Von Tag zu Tag wurden die eigentlichen Kampfgruppen nach der Zahl der Abteilungen schwächer, und ebenso rasch wuchs die Tiefe der Schlachtordnung, weil es Raum und Versorgung der Truppen so forderten.

Falkenhayn hatte noch während der Schlacht bei Kragujevac gegenüber Conrad geklagt, das Entweichen des Feindes werde in erster Linie dem Versagen des über Užice und Požega angesetzten Druckes durch die 62. ID. zuzuschreiben sein. Nicht ohne Gefühl der Genugtuung nahm Conrad diese Bemerkung seines reichsdeutschen Kollegen zur Kenntnis, wies sie doch auf eine der Schwächen des ganzen Feldzugsplanes hin, der die geographisch gegebene Umfangsmöglichkeit nicht voll ausgenützt hatte. Die Aufmarschräume, die zur Verfügung standen,